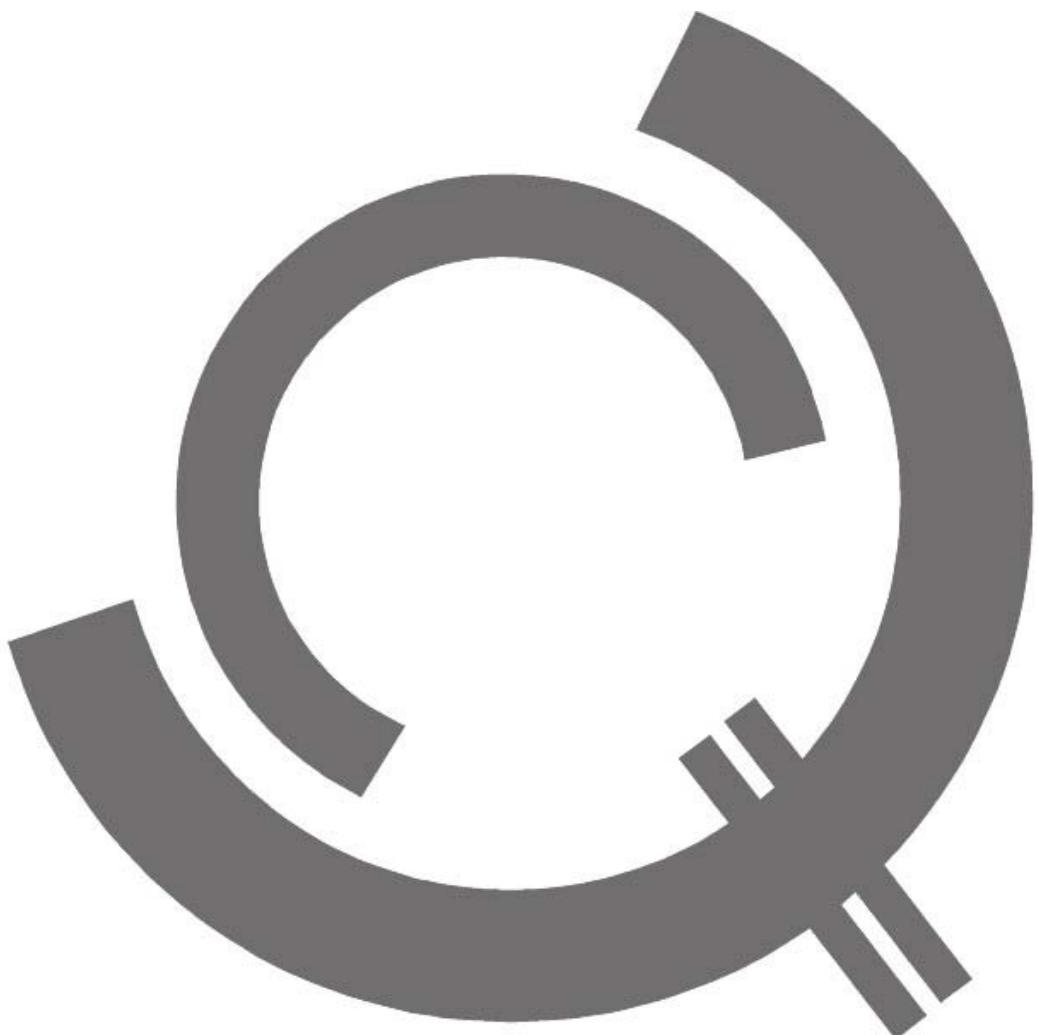


**5. Workshop vom 17.03.-19.03.2003  
in Moritzburg**



**PROFIL**

# **Arbeitsthemen des 5. Workshops vom 17.03. – 19.03.2003 in Moritzburg**

Theologisch-Pädagogisches Institut  
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen



## **1. Arbeitsthema: Schülerfeedback als Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Unterricht**

Referenten: Herr Dr. Martin Creutzburg, Frau Katrin Seiss

- Eröffnung durch die Projektleitung
- Präsentation der Vorbereitungsaufgaben zum Feedback durch die Schulleiter und Schülervertreter
- Chancen, Erwartungen und Grenzen von Schülerfeedback
- Bearbeitung von Konflikten
- Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, die eine Feedbackkultur an der Schule fördern
- Ableitung von Konsequenzen für die beteiligten Pilot- und Mentorenschulen unter Berücksichtigung von Unterstützungsmöglichkeiten durch die Regionalbegleiter

## **2. Arbeitsthema: Transfererfahrungen und –angebote der PROFIL-Q Schulen**

- Auswertung der Zuarbeiten (Projektmanagement III) der Schulen zum Thema: Rolle von Schulleitern und Projektleitern bei Schulentwicklungsprozessen durch die Projektleitung
- Bearbeitung der sich daraus ergebenden Fragenkomplexe
  - Inhaltlicher Transfer:
  - Wie kann Innovation vom Projektraum in den Raum der gesamten Schule übertragen werden?
  - Wie kann die Beteiligung möglichst vieler Kollegen erreicht werden? Welche Hebel, Triebkräfte und Instrumente bewirken tatsächlich Veränderungen?
  - Hinweise für Nachnutzer: Welche Gefahrenzonen und Stolpersteine gibt es?
- Ableitung von Konsequenzen für die beteiligten Pilot- und Mentorenschulen unter Berücksichtigung von Unterstützungsmöglichkeiten durch die Regionalbegleiter

### **3. Arbeitsthema: Vereinbarungen auf der Zielgeraden des Modellversuchs PROFIL-Q**

- Vereinbarungen zur Arbeit im letzten Abschnitt des Modellversuchs PROFIL-Q
- Information zu Zielen und Inhalten der Gespräche mit den Pilotenschulen durch die Projektleitung
- Vorstellung des Transfermodells und des Publikationskonzeptes für PROFIL-Q
- Ideensammlung für die Abschlussveranstaltung PROFIL-Q
- Diskussion zum Prototyp des Selbstlernprogramms zur Selbstevaluation von Unterricht

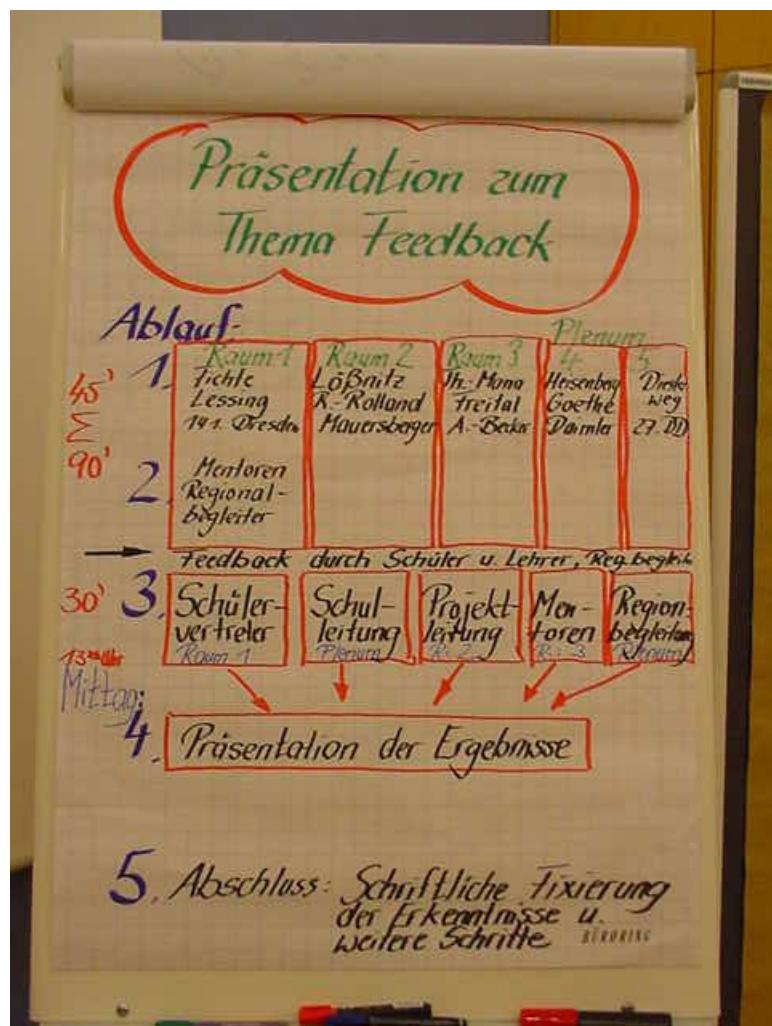
## zu 1.:

### Schülerfeedback als Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Unterricht

- Präsentation der Vorbereitungsaufgaben zum Feedback durch die Schülervertreter und Schulleiter (vgl. Anlage 1: Struktur der Präsentation)

Vorbereitungsaufgaben der Schülervertreter:

- Was ist nach dem 3. Schülerworkshop wann mit welchen Ergebnissen bzw. Vereinbarungen an der Schule passiert?
- Welche Feedbackmethoden sind zur Anwendung gekommen?
- Welche Reaktionen gab es dazu an der Schule?  
(bei Lehrern, bei Schülern)



### Präsentation der Schülervertreter

Was ist passiert?

- Schülervertreter gaben in ihrer Schule Bericht zum 3. Schülerworkshop, z. B. zum Pädagogischen Tag, in der Schulleitung und im Rahmen des Schülerrates
- Ausstellung der Materialien des 3. Workshops

- Artikel für Schülerzeitung
- regelmäßige Arbeitstreffen der Schülervertretung
- Bildung einer Arbeitsgruppe zum Feedback und Erarbeitung Fragebogen  
Welche Reaktionen von Lehrern und
- Lehrer stellen bereitwillig Zeit zur Verfügung

Was konntet ihr bei den Schülern beobachten?

- Interesse und Überraschung
- positive Resonanz
- großes Engagement (Erarbeitung eines Fragebogens: Schwerpunkt Lernklima)
- Klassensprecher sprechen offener über ihre Nöte und Sorgen
- konkrete Diskussionen in den Klassen über „Das Wohlfühlen“ in der Schule
- kein Interesse in einem Schülerrat, Schwierigkeiten beim Informationsfluss durch die Klassensprecher

Welche Ergebnisse und Vereinbarungen?

- Interesse der Schüler und Eltern geweckt
- Durchführung von Schülerbefragungen (Schulklima, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Schüler-Schüler-Verhältnis)
- Klassen erstellten sich Regeln und suchten Kontrollmechanismen
- Einführung einer Schüleraufsicht
- Freiarbeit Klassenstufe 8 zum Thema: „Das Zusammenleben in der Schule“
- Einführung des Kommunikationsknigge in einigen Klassen

Welche Feedbackmethoden?

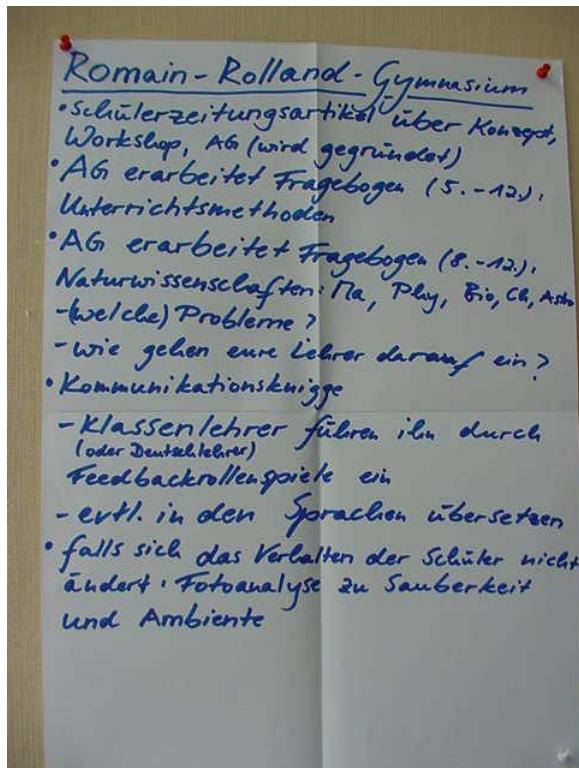
- Gespräch (z. B. Forum mit Dr. Wildfeuer – 141. Mittelschule Dresden)
- Ampel-Methode in den Klassen 5 und 6
- Fragebogen
- Lernrad
- Briefe

Materialien der Schulen: (vgl. Anlage 2: Tabellen der Schülervertretungen)

## Präsentation der Schulleiter

Welche Erkenntnisse und Schlussfolgerungen ziehen wir aus dem Erfahrungsaustausch?

Herr Hoffmann: Romain-Rolland-Gymnasium Dresden



Herr Gerlach: 27. Mittelschule Dresden

- Information an das Kollegium über gegenwärtigen Stand der Fragebogenaktion (Termin: 02.04.03, Dienstberatung)
- Abschluss der Fragebogenaktion (Kl. 5-7), Auswertung und Vorstellung im Schülerrat (Termin: vor Ostern)
- Vorstellung der Ergebnisse im Kollegium durch den Schülerrat, Diskussion der Ergebnisse und Ableitung von weiteren Maßnahmen (Termin: 07.05.2003)

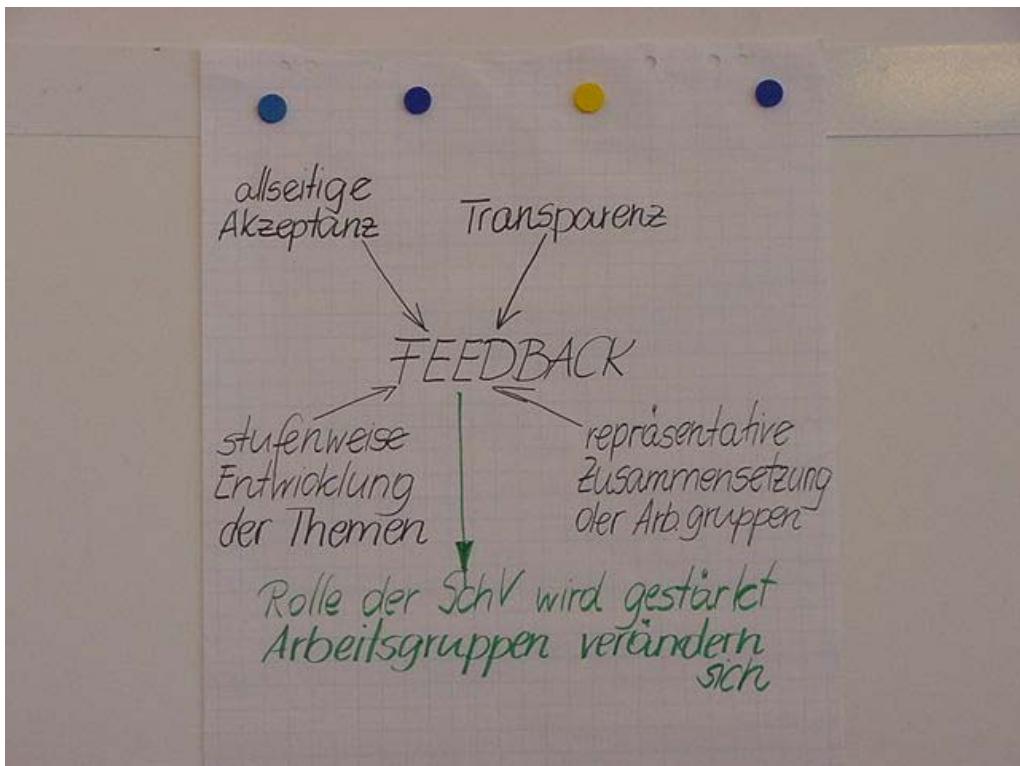
Herr Möbius: Johann-Gottlieb-Fichte-Mittelschule Mittweida

- Einbeziehung der Eltern in die Feedbackkultur (Evaluation mit den Eltern durchführen)
- Fokussieren auf wichtige, alltagsrelevante Probleme (Qualität geht vor Quantität)
- Schaffung von Kontinuität in der Feedbackkultur
- Evaluation von „unten“ sowie von „oben“

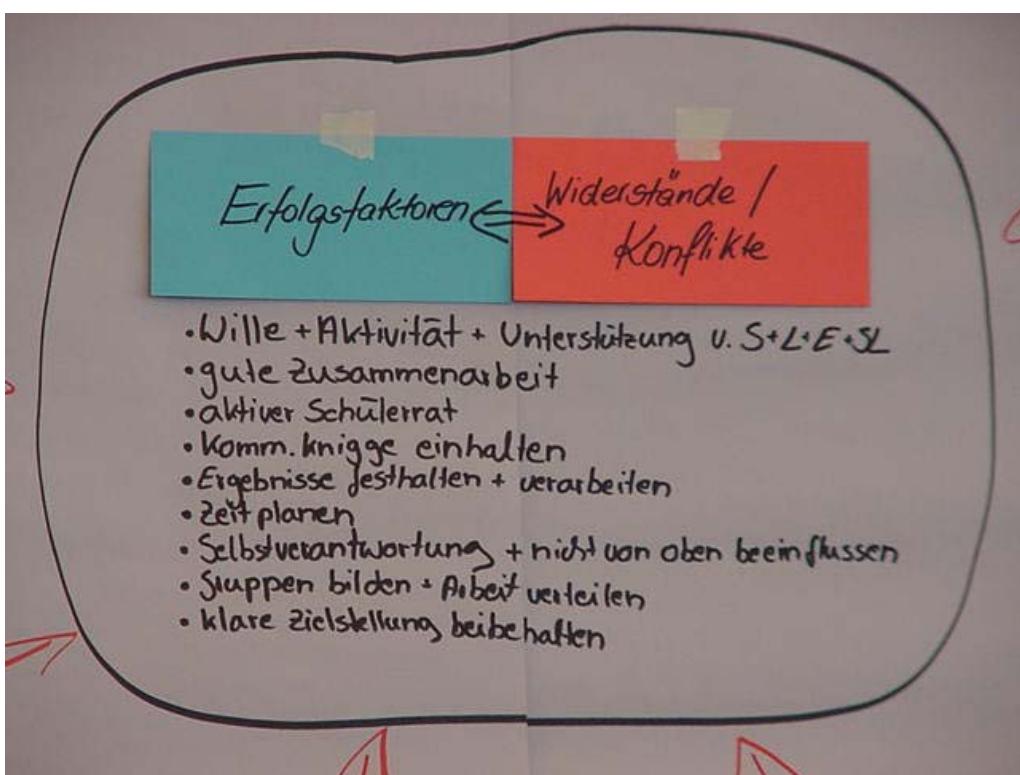
(vgl. Anlage 3: Schulleiter zur Feedbackentwicklung an der Schule)

## ➤ Chancen, Erwartungen und Grenzen von Schülerfeedback

➤ Bearbeitung von Konflikten



- **Erfolgsfaktoren** und Rahmenbedingungen, die eine Feedbackkultur an der Schule fördern
- stufenweise Entwicklung → erste Befragung kein Unterrichtsthema
  - Transparenz → Informationen an alle am Prozess Beteiligten  
Zwischenpräsentationen



- Ableitung von Konsequenzen für die beteiligten Pilot- und Mentorenschulen unter Berücksichtigung von Unterstützungsmöglichkeiten durch die Regionalbegleiter



Ergebnis:

### Entwicklung von Feedbackkultur

Alltagskommunikation      Dimension      systematische Evaluation

Was können wir (Regionalbegleiter) tun?

- Erfahrungsaustausch organisieren
- Strukturen schaffen
- Feedback in eigener Arbeit nutzen, Schulleiterberatung/Schulbesuche
- Fortbildungen vermitteln; Unterstützungssysteme nutzen
- Schüler anhören

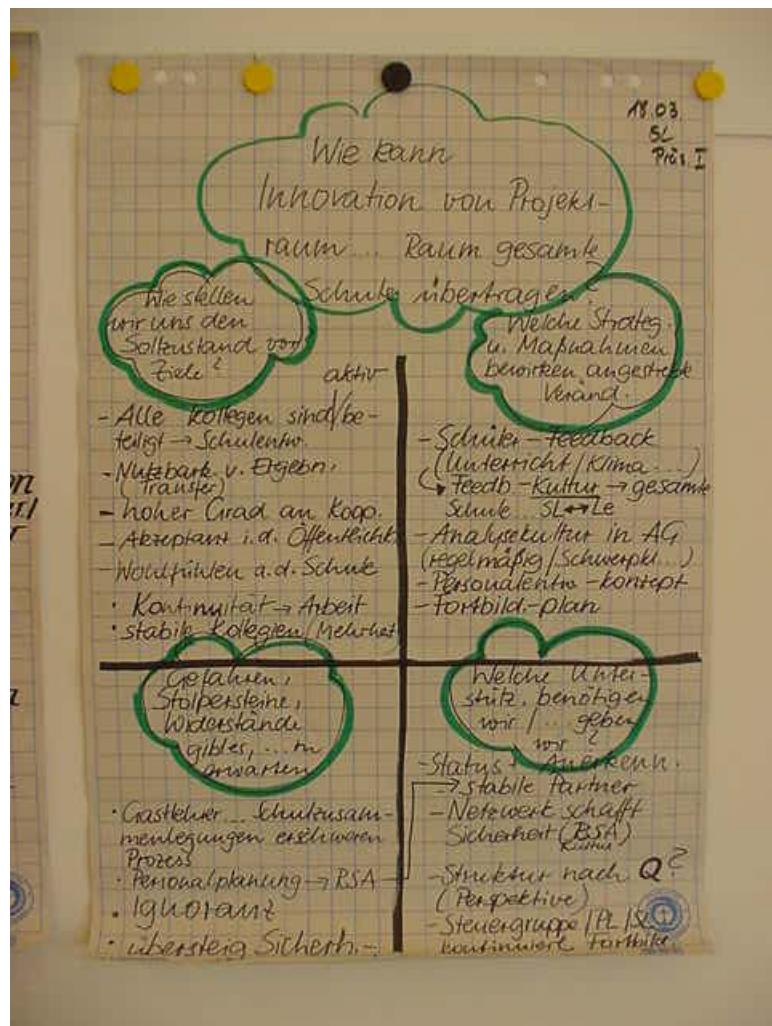
Erkenntnisse für andere Schulen:

- Transparenz der Risiken und Chancen
- Nutzung professioneller Instrumente
- gemeinsame Verständigung zu: Was? Wie gehen wir mit Ergebnissen um?
- Betroffene zu Beteiligten machen
- Ängste schwingen mit
- Vertrauen in Prozess und Zeit

## **zu 2.: Transfererfahrungen und -angebote der PROFIL-Q Schulen**

- Auswertung der Zuarbeiten (Projektmanagement III) der Schulen zum Thema:  
Rolle von Schulleitern und Projektleitern bei Schulentwicklungsprozessen  
durch die Projektleitung  
(vgl. Anlage 4: Powerpoint Präsentation)
- Bearbeitung der sich daraus ergebenden Fragenkomplexe
  - Inhaltlicher Transfer: Wie kann Innovation vom Projektraum in den Raum  
der gesamten Schule übertragen werden?

Ergebnis:



### **Wie stellen wir uns den Sollzustand vor? Ziele**

Beteiligung ALLER: Lehrer/Schüler/Eltern/Schulträger/Regionalschulamt

- Bereitschaft sich zu verändern, sich zu öffnen und sich überprüfen zu lassen
- Unterricht verändern in Bezug auf Beherrschung von Kompetenzen

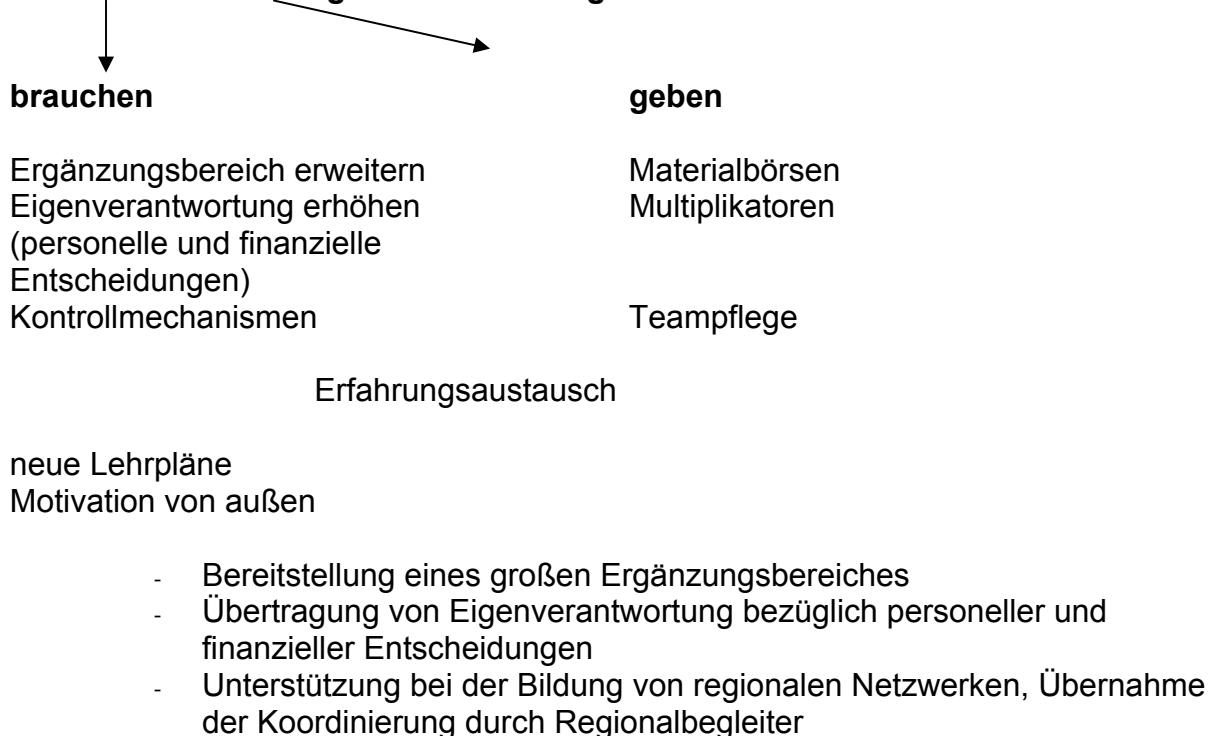
## **Welche Strategien und Maßnahmen bewirken angestrebte Veränderung?**

- Motivation durch Befähigung (Fobi, SCHILF,...)
- Integration in Teams mit Übertragung von Verantwortung
- Initiieren von neuen Ideen in bestehende Strukturen (z. B. Fachschaften)
- ständige Evaluation
- Rahmenbedingungen (Leitbild)
- Transparenz

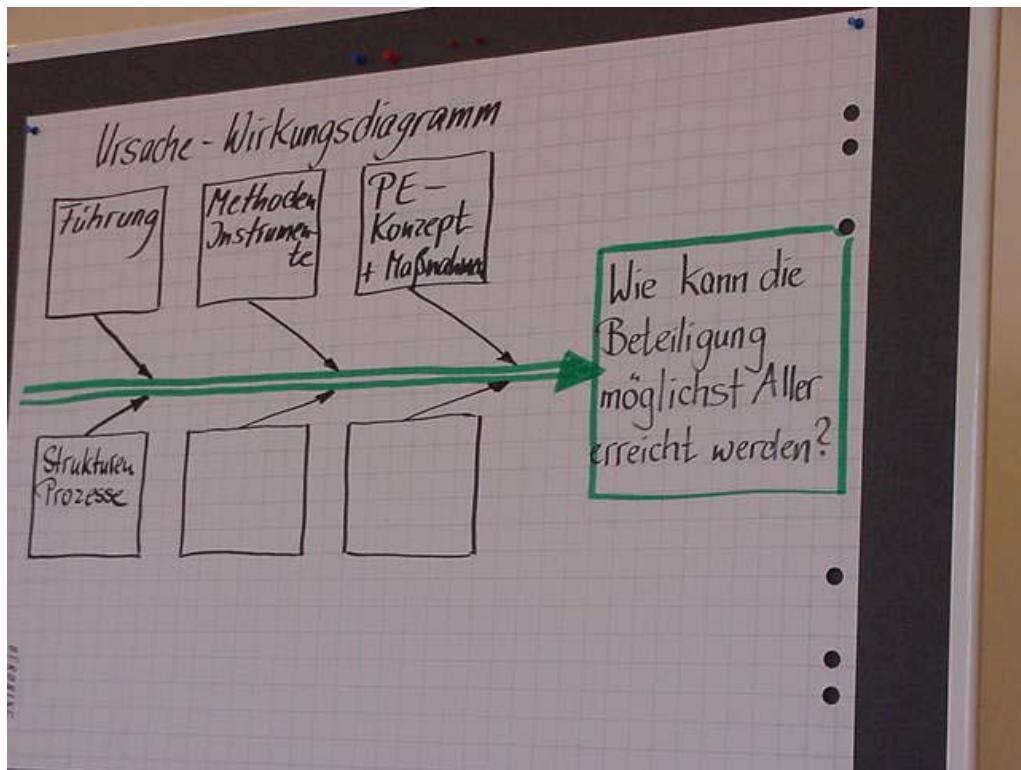
## **Welche Gefahrenzonen und Stolpersteine gibt es? (Hinweise für Nachnutzer)**

- zu viele Veränderungen werden angestrebt – quantitative Überlastung
- gestörte Kommunikation
- aktiver Widerstand
- zu hohe Erwartungshaltung, intern durch Schulleiter bzw. Schulleitung und Projektleitung, extern durch Schulaufsicht, Eltern, etc.
- Personalveränderungen
- veränderte Strukturen (Fusion von Schulen)

## **Welche Unterstützung brauchen bzw. geben wir?**



- Wie kann die Beteiligung möglichst vieler Kollegen erreicht werden?



Zusammenstellung der Aussagen folgender Schulen:  
Werner-Heisenberg-Gymnasium, Gottlieb-Daimler-Mittelschule

#### Führung:

##### Gymnasium

- Steuergruppe
- Schulleiter
- Regionalberater
- Fachschaftsleiter
- Schülersprecher
- Schulkonferenz
- Elternsprecher

##### Mittelschule

- Steuergruppe:** Schulleitung, Projektleitung, Jahrgangsstufenleiter, Arbeitsgruppenleiter  
neue Strukturen andenken, z. B. erweiterte Schulleitung  
Verantwortung übertragen

#### Methoden, Instrumente:

- individuelle Fortbildung
- Fortbildung / SCHILF
- Erfahrungsaustausch
- Unterrichtshospitation
- Evaluation

- Fortbildung / SCHILF
- Prozessberater
- Unterrichtshospitation  
(Kollegen untereinander, Materialbörsen)

#### Personalentwicklungs-konzept/ Maßnahmen:

- Fortbildungskonzeption
- Mitarbeitergespräche
- Fusionsgespräche

**Analyse** → Stärken  
→ Schwächen

⇒ Unterrichtseinsatz planen

⇒ fachgerechter Einsatz

**Fortbildungskonzept:**

- fachliche Entwicklung
- didaktisch - methodische Entwicklung

**Strukturen/ Prozesse:**

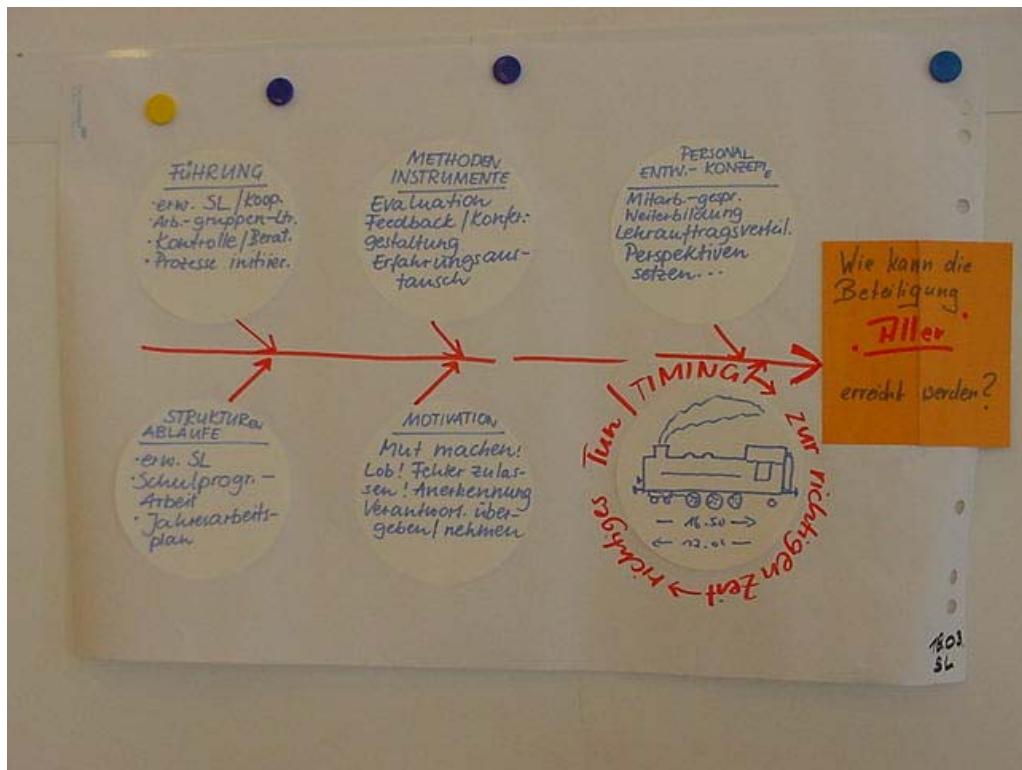
- Beratung der Steuergruppe
- Abstimmung aller Planungen (Fachbereiche, Monatspläne...)
- Arbeitsgruppen (PROFIL-Q, Schulfest, Projekttage...)
- Erweiterte Schulleitung: Beratungen zur Fusion
- veränderte Organisationsformen (Blockunterricht, Pausengestaltung)
- Zeitschiene für einzelne Vorhaben, z. B. Methodentraining  
Wer? Was? Wann? Wo?
- neue Strukturen andenken

**Motivation:**

- Freiräume schaffen
- Mitarbeitergespräch
- Schülerreaktion
- Ausprobieren von etwas Neuem
- Erfolge präsentieren
- Hospitationen (positive Erlebnisse)
- Erfahrungsaustausch (intern/extern)
- Vorbild
- Erfolge bei Zielgruppe
- Lob/ Anerkennung

- Welche Hebel, Triebkräfte und Instrumente bewirken tatsächlich Veränderungen?

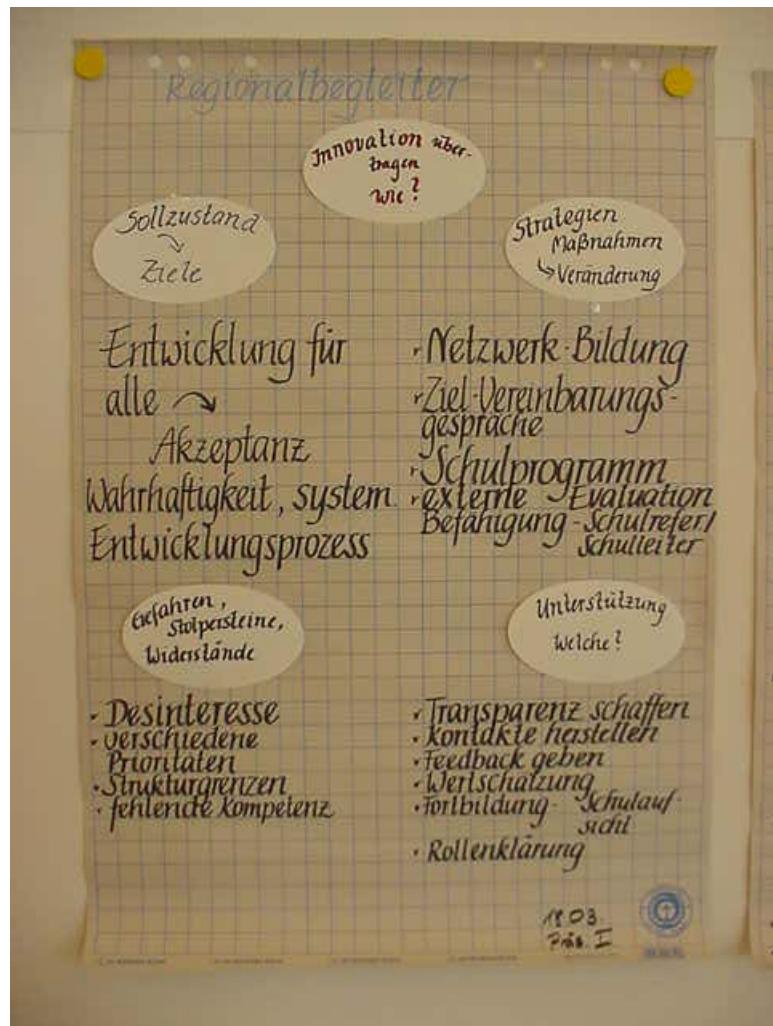
### Ergebnisse der Schulleiter



### Ergebnisse der Projektleiter

- Die bereits bestehenden **Strukturen** an den Schulen, wie Klassenleiter, Fachschaftsleiter etc. werden hinterfragt und auf ihre Wirksamkeit überprüft.
- Ein Organigramm existiert nur im Goethegymnasium Bischofswerda.
- Neu! Arbeitsgruppen werden zu inhaltlichen Schwerpunkten gebildet und die Kollegen entscheiden zunächst, in welcher Arbeitsgruppe sie mitarbeiten wollen.
- Die Arbeitsgruppenleiter sind meist Teil der erweiterten Schulleitung und unterstehen dem Schulleiter.
- Alle Absprachen werden protokollarisch festgehalten und dem Kollegium (z. B. Aushang im Lehrerzimmer) transparent gemacht.
- Die **Fortbildung** der einzelnen Kollegen wird in vielen Schulen erfasst (Aufgabe des Schulleiters), Fortbildungskonzepte existieren nur ansatzweise.
- Rückmeldungen ins Kollegium werden entsprechend den Themen der besuchten Veranstaltungen im Rahmen der Fachschaften und Arbeitsgruppen oder auch im Gesamtkollegium gegeben.

- Ableitung von Konsequenzen für die beteiligten Pilot- und Mentorenschulen unter Berücksichtigung von Unterstützungsmöglichkeiten durch die Regionalbegleiter



### **zu 3.:**

### **Vereinbarungen auf der Zielgeraden des Modellversuchs PROFIL-Q**

- **Vereinbarungen zur Arbeit im letzten Abschnitt des Modellversuchs PROFIL-Q**



### **Die Ziele**

**Sichern:** bisherige Ergebnisse

**Prüfen:** Was ist übertragbar?

- Was wurde an Schule **neu** implementiert?

**Vereinbaren:** Wie und woran arbeiten wir auf der Zielgeraden?

- Entwicklung von Vorstellungen zur Weiterentwicklung von Innovationen im Unterricht (vgl. Anlage 5)
- Evaluationsmaßnahmen

### **Veranstaltungen**

**Schüler:** 4. Schülerworkshop 13. - 15.10.2003 in Dresden

- Lehrer:**
- Teamentwicklung (Anne Sliwka)
  - Portfolio im Unterricht (Brunner)

**Schulleiter und Projektleiter:**

- Professionalisierung und Personalentwicklung (Raster)
- + Beteiligungsmöglichkeiten

**Regionalbegleiter:**

- ESSE
- Netzwerke

- **Informationen zu Zielen und Inhalten der Gespräche mit den Pilotenschulen durch die Projektleitung**  
(vgl. Anlagen 6 und 7)
- **Vorstellung des Transfermodells und des Publikationskonzeptes für PROFIL-Q**  
(vgl. Anlagen 8 und 9)
- **Ideensammlung für die Abschlussveranstaltung PROFIL-Q**
  - Präsentation Gesamtprojekt
    - Sichtbar machen der relevanten und entwicklungsstützenden Ergebnisse von PROFIL-Q
    - Statement und Transferdiskussion mit politischen Entscheidungsträgern (max. 3 Std.)
    - Einbeziehung von Schülern
    - Pressewirksamkeit
    - CI, SALF, SMK
  - Präsentation der Einzelschule
    - Dokumentationen (vgl. Dokumentation Projektmanagement II)
  - Titel PROFIL-Q Schule
    - Markenzeichen, Qualitätspreis, Gütesiegel
    - Kriterien (Unterricht → innovative Ansätze)

Rahmenbedingungen:

- abrechenbare Kriterien
- externe Prüfer
- politische Zustimmung

Vereinbarung: Absprache in der Steuergruppe dazu; Rückmeldung der Schulen an ihre Vertreter in der Steuergruppe

- gemeinsam feiern
- Organisation:
  - Termin: September 2004 (zeitlicher Umfang 2 Tage)
  - Kollegen die sich zur Festvorbereitung bereit erklärt haben: Frau Langner, 1. Mittelschule Bautzen; Herr Gerlach, 27. Mittelschule DD
- Anfrage der Schulen:
  - Wie geht es weiter nach der offiziellen Laufzeit des MV PROFIL-Q?
  - Werden die an der Einzelschule initiierten Veränderungen fortgesetzt?
  - Werden die Unterstützungen für diesen Prozess durch das RSA weitergeführt?
  - Wie wäre es mit der Bildung von Expertenrunden?
  - Ist eine Form von Mentorentätigkeit für andere Schulen der Region gefragt?

- Diskussion zum Prototyp des Selbstlernprogramms zur Selbstevaluation von Unterricht



Große Begeisterung und Interesse bei allen Schulen des Modellversuchs

Vereinbarung: Die Schulen testen den von Dr. Creutzburg und Lars Zapf vorgestellten Prototyp und geben bis zum April 2003 ein Feedback.

## Anlagen

- Anlage 1: Material Dr. M. Creutzburg zur Struktur der Präsentation
- Anlage 2: Schüler zur Feedbackentwicklung an der Schule - Tabellen
- Anlage 3: Schulleiter zur Feedbackentwicklung an der Schule
- Anlage 4: **Powerpoint Präsentation**  
Rolle von Schulleitern und Projektleitern bei Schulentwicklungsprozessen durch die Projektleitung
- Anlage 5: Weiterentwicklung von innovativem Unterricht an den Pilot- und Mentorenschulen
- Anlage 6: *Vorbereitendes Material zum* Gespräch zur Abstimmung der Arbeit in der letzten Phase des Modellversuches PROFIL-Q als Grundlage für den Ergebnistransfer
- Anlage 7: Gesprächsraster für Schulen
- Anlage 8: Transfermodell
- Anlage 9: Publikationskonzept
- Anlage 10: Teilnehmerübersicht
- Anlage 11: Erprobung Teil II Schulporträt (Übersicht PROFIL-Q - Schulen)